

Das Straßenbau-Gipfelgesprächle

Die Berlinfahrt, um für den B-14-Weiterbau zu werben, endete ergebnisarm

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
PETER SCHWARZ

Backnang/Berlin.

Eine Rems-Murr-Delegation durfte in Berlin mit Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer über drängende Straßenprobleme reden, unter anderem den heiß ersehnten Backnanger B-14-Weiterbau. Viel Konkretes ist nicht dabei herausgekommen – immerhin: Für den Anschluss Backnang-Mitte besteht Hoffnung.

Die Audienz beim obersten Straßenbau-meister war wohl eher ein Audienzle: Weil Peter Ramsauer viel beschäftigt ist, konnte er seinen Gästen keinen Termin im Ministerium anbieten. Wenigstens, so heißt es in einer gemeinsamen Pressemitteilung der Bundestagsabgeordneten Norbert Barthle (CDU) und Christian Lange (SPD), reichte es „am Rande des Plenums“ zu einem „intensiven Gespräch“ (Zitat aus der Überschrift); oder genauer gesagt: einem „kurzen, aber intensiven Gespräch“ (Zitat aus dem Fließtext).

Am Rande des Plenums? Das ist ein Terminus Technicus. Er bedeutet: Der Minister klemmt den Austausch zwischen seine dringenden Parlamentsgeschäfte. Wohlwollend formuliert: Das historische Gipfeltreffen fand „direkt im Deutschen Bundestag“ statt, wie ein Sprecher des Büros Barthle schwärmt. Böse ausgedrückt: Es handelte sich um ein wichtiges Schwätzle zwischen Tür und Angel.

Das Fazit der Unterredung wie der Pressemitteilung lautet: „Die hohe Dringlichkeit der Projekte im Wahlkreis Backnang/Schwäbisch Gmünd wird vom Ministerium ausdrücklich anerkannt; doch ohne zusätzliche Haushaltsmittel lässt sich die Lücke zwischen dem Wunsch- und dem Machbaren nicht schließen.“

Auch das verdient wieder aus dem Politverklaulierten ins Schwäbische übersetzt zu werden: Dass die Rems-Murrler sich für ihre Straßenprojekte einsetzen, isch scho recht – aber ob und wann sie dafür Geld kriegen, muss mr mol seha.

Mit dabei in Berlin waren neben Peter Ramsauer, Norbert Barthle und Christian Lange auch der Aalener Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter (CDU) und zwei schwäbische Landräte auf großer Fahrt: Klaus Pavel (Ostalbkreis) und Johannes Fuchs (Rems-Murr-Kreis).

B14 bis Waldrems? Das kann dauern

Unter anderem ging es um den Weiterbau der B14 von Nellmersbach bis Waldrems. Einen Planfeststellungsbeschluss dafür gibt es bereits. Aber im Juni hat die grün-rote Landesregierung dieses Projekt nicht in ihre Liste der 20 Bundesstraßenvorhaben aufgenommen, die der Bund bitteschön vorrangigst finanzieren möge.

Landrat Johannes Fuchs wies nun Ramsauer dringlich darauf hin, dass sich im Rems-Murr-Kreis kein einziger Kilometer Autobahn befinde. „Wir sind massiv auf die B 29 und die B 14 angewiesen, daher appelliere ich an den Bund, nach der Fertigstellung der Ortsumfahrung Winnendens jetzt auch den Flaschenhals bei Waldrems anzugehen.“

Der Verkehrsminister sagte „eine sorgfältige Prüfung“ zu, ließ durch die Blume aber auch gleich anklingen, was der Sorgfalt letzter Prüfschluss sein könnte: Die Mittel seien sowieso „knapp“, obendrein sei es bei den bereits laufenden Straßenbauprojekten zu „erheblichen Kostensteigerungen“ gekommen. Das klingt nicht nach einem Finanzierungs-Durchbruch „am Rande des Plenums“. In nächster Zeit ist nicht mit Bundesknatter für die B14 zu rechnen.

Backnang-Mitte? Hoffnung keimt

Anschließend sprachen Barthle und Lange die Anschlussstelle Backnang-Mitte an. „Hier waren wir ja bereits unmittelbar vor dem Start, und dann hat es, warum auch immer, Verzögerungen gegeben. Dieses Projekt ist aus den Mitteln finanzierbar, die der Bund für kleinere Aus- und Umbaumaßnahmen dem Land pauschal zuweist, wir müssen nur den Knoten durchschlagen.“ Landrat Fuchs ergänzte, dass seines Wissens das Land auch bereit sei und nur noch auf das Okay des Bundes warte. Lange kündigte an, einen gemeinsamen Brief mit dem Kollegen Barthle vorzubereiten: „In dieser kleinen, aber wichtigen Maßnahme scheint es ja nur noch an der Kommunikation zu hapern.“

Ramsauer sagte zu, seinen Kollegen, den baden-württembergischen Verkehrsminister Winfried Hermann, „entsprechend zu informieren, sodass zumindest für Backnang-Mitte eine baldige, positive Entscheidung fallen kann“, heißt es in der Pressemitteilung.

Sollte sich das bewahrheiten, dann hätte sich die weite Reise nach Berlin doch gelohnt; zumindest a bissle.